

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Olme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkwerk, Völkme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshof, Meinerzhagen, Völkert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 218

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugsspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1.92.

Halver

Donnerstag, den 17. September

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB Berlin, 16. Sept. (Amtlich.) Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. und im Laufe des 16. zurückgewiesen. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich. Großes Hauptquartier.

Million und Scherflein.

„Und es kam eine Witwe und legte zwei Scherflein ein; die machten einen Heller.“

Am 19. September 1914, an dem das Ergebnis unserer Kriegsanleihen bekannt wird, wird es sich entscheiden. Am 20. September werden wir flagen. Von den Tümen werden die Glocken rufen. Denn es wird der sichtbare Sieg des deutschen Willens sein; ein Ruhm, den keine Lüge mehr zerstören kann. Der Spott der Völker wird verstummen. Ihre letzte Hoffnung bricht zusammen. An die Kraft unserer Seere haben sie schon glauben müssen. Nun werden sie die verstummten Beugen einer Volkskraft sein, die ihren Zielen zustrebt.

Der äußeren Befreiung unserer Heimat wird die innere Freiheit unseres Entschlusses folgen. Wir halten aus. Die Zeichnung der Kriegsanleihen sind das Zeichen unserer Gewissheit. Nur Kinder lassen sich schrecken durch die Drohung Englands, daß es den Krieg hinziehen werde, und wäre es über zwanzig Jahre hinaus. Wir werden nicht müde werden und ginge es in alle Ewigkeit. Aber wir wissen: wir werden den Frieden diktieren. Wir haben die Macht, den Zeitpunkt zu bestimmen. Und wir werden schnellere Arbeit machen, wir werden bald mit unsern Feinden aufräumen.

Die Gewähr ist die begeisterte Aufnahme der Kriegsanleihen. Nicht darüber wollen wir jubeln. Daß dieser Großindustrielle dreißig Millionen, eine Landesversicherungsanstalt fünf Millionen, Sparkassenverbände zehn Millionen gezeichnet haben. An den Millionenzeichnungen der Großindustrie und der Aktiengesellschaften ist nicht zu zweifeln. Sie wissen, daß sie sicher gehen. Wir haben nur diese Furcht, daß die Hochfinanz alle geforderten Mittel aufbringen wird und daß der kleine Mann dann zur Seite stehen wird als ein Vereiter, der sich nicht betätigen dürfte.

Aus dieser Sorge heraus sind gerade in der Masse des Volkes wertvolle Anregungen gewachsen. Die kleinen Sparer wollten nicht mehr ihre Ersparnisse in der Sicherheit der Kassen ruhen lassen. Der preussische Minister des Innern gab der allgemeinen Forderung nach und befreite die Sparkassen von der Pflicht der Kündigung. Wer für die Anleihen einige hundert Mark zeichnen will, kann un-

mittelbar bei der Kasse aus seinem Guthaben die entsprechenden Stücke der Schatzanweisungen bestellen.

Einen weiteren Weg hat die Sparkasse des Kreises Danziger Höhe eingeschlagen. Die niedrigste zeichnbare Summe ist auf 100 Mark festgesetzt worden. Man kennt in anderen Ländern niedrigere Anteilscheine für größere Unternehmungen, z. B. im Werte von nur 20 Mark. Es läßt sich für und gegen diese bei uns nicht übliche Teilnahme des wirtschaftlich Schwachen am Auf und Nieder der geschäftlichen Bewegungen sprechen. Für unsere Kriegsanleihen möchte man fast diese Einrichtung der niedrigen Anteilnahme wünschen. Nun aber gilt es bei den Kriegsanleihen nicht (trotz der hohen Verzinsung) die wirtschaftliche Interessiertheit anzufeuern, sondern dem vaterländischen Eifer, dem Willen selbst mit den schwächsten Kräften Anteil an den Geschicken unseres Volkes zu nehmen, den Boden für die Betätigung zu ebnet.

Auf das Drängen dieser Armen hat die Sparkasse der Danziger Höhe eine Kriegssparkasse geschaffen. Es werden Einlagen in jeder Höhe angenommen, die ein Jahr lang untünder sind. Sie werden dem Sparer mit 4 Prozent verzinst und außerdem wird noch 1/2 Prozent Zinsen dem Noten Kreuz, dem Nationalen Wertschein für die Hinterbliebenen gefallener Krieger und anderen patriotischen Wohltätigkeitsverbänden zur Verfügung gestellt. Wenn 1000 Leute nur je 5 Mark einlegen, so kann zwar kein einzelner ein „Stück“ der Anleihe bekommen; aber die Sparkasse kann für 5000 Mark Anleihen kaufen. Ein Doppeltes ist erreicht. Selbst der Unbemittelte kann sich beteiligen. Aus vielem Wenig wird ein Viel. Und jeder Zeichner hat das Bewußtsein — obwohl er 1 Prozent mehr als sonst für seine Einlage bekommt — zugleich die öffentlichen Wohlfahrtsanstalten gefördert zu haben.

Das ist eine fruchtbare Anregung, die in allen Orten, bei den Kreiskassen wie in den städtischen Sparkassen nachgeahmt werden sollte.

Keiner darf zurückstehen. Jeder soll nach seinem Vermögen zeichnen. Denn mit der Stärkung unserer Kampfmittel schützen wir Ehre, Hab und Gut!

Aber niemand soll zurückgewiesen werden. Nur für rohe Gemüter ist Geld ein körperliches Gut. Für den Hochsinnigen ist Geld zugleich das Werkzeug des reinsten Idealismus. Wenn das Vaterland höchstes Ideal ist, der weiche sein Geld, indem er es dem Staate — weicht. Wer aber ist der Staat? — Du und ich!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das amtliche dänische Telegraphenbureau Kopenhagen hat eine Mitteilung, in der sich der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg über das Vorgehen Englands äußert und sich insbesondere gegen die unrichtigen Äußerungen des englischen Premierministers Asquith in einer kürzlichen Rede in der Londoner Guildhall aus-

spricht. In der Mitteilung heißt es, nachdem die englischen heuchlerischen Phrasen über die Neutralität Belgiens, Hollands und der Schweiz charakterisiert sind:

Es ist auffällig, daß Herr Asquith nur Belgien, Holland und die Schweiz, nicht aber auch die skandinavischen Länder erwähnt. Die Schweiz mag er genannt haben im Hinblick auf Frankreich, Holland und Belgien aber liegen England gegenüber an der anderen Küste des Kanals; darum ist England um die „Neutralität“ dieser Länder so besorgt. Warum schweigt Herr Asquith von den skandinavischen Reichen? Vielleicht weil er weiß, daß es uns nicht in den Sinn kommt, die Neutralität dieser Länder anzutasten? Oder sollte England etwa für einen Vorstoß in die Ostsee oder für die Kriegsführung Russlands die dänische Neutralität doch nicht für ein noli me tangere (Mühe mich nicht an) halten?

Herr Asquith hatte gesagt, der Kampf Englands sei ein Kampf für die Freiheit. Demgegenüber weist der Reichskanzler darauf hin, wie England u. a. „im Namen der Freiheit“ mit Gewalt und einer Politik des rücksichtslosen Egoismus sein gewaltiges Kolonialreich begründet, um die Wende dieses Jahrhunderts die Selbstständigkeit der Burenrepubliken vernichtet, und jetzt durch Verschneidung der deutschen Kabel verhindert hat, daß die Wahrheit in die Welt dringe. Seit England sich mit Rußland und Japan gegen Deutschland verbündet, habe es in einer in der Geschichte der Welt einzig dastehenden Verblendung die Zivilisation verraten und die Sache der Freiheit der europäischen Völker und Staaten dem deutschen Schwert zur Wahrung übertragen.

+ Kriegsvorlagen für den preussischen Landtag werden von den zuständigen Stellen vorbereitet, die dem Landtag im November zugehen sollen. Es handelt sich um die Bewilligung von Geldern für die Linderung der Not in Ostpreußen und für die Vornahme von Notstandsarbeiten. Gegebenenfalls sollen die Mittel schon jetzt verwendet und nachträgliche Genehmigung gefordert werden.

+ Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Dem Auswärtigen Amte gehen fortgesetzt zahlreiche Anträge auf Beförderung von Briefen nach Orten des feindlichen oder neutralen Auslandes zu. Das Auswärtige Amt ist nicht in der Lage, einen solchen Verkehr zu vermitteln. Anträge dieser Art können daher nicht berücksichtigt werden.

+ Weitere Fortschritte scheint die Ausschaltung innerer Parteikämpfe während der Kriegszeit zu machen. Zur bevorstehenden Reichstagswahl in Heidelberg, die am 27. Oktober stattfinden soll, beabsichtigt die sozialdemokratische Partei ihren Kandidaten, den zurzeit im Felde stehenden Stadtrat Maier, zurückzuziehen. Es bliebe dann als einziger Kandidat für Heidelberg der nationalliberale Landgerichtsdirektor Obkircher. Das sozialdemokratische hiesige Parteiblatt, Die Volkstimme, welche die Zurückziehung Maiers ankündigt, bemerkt dazu ähnlich wie in Heidelberg und Ravensburg, wo kürzlich Sozialdemokrat und Liberaler zugunsten des Zentrums-

Aus Kindesliebe.

Novellette von Karl Orth.

(Nachdruck verboten.)

„Sicherlich hatte ich nicht die Absicht, zu spionieren, aber zu meinem Unglück hatte ich eine zu oberst indem Schubfach liegende Photographie wahrgenommen, die Photographie eines weißgekleideten kleinen Mädchens, und jetzt hätte keine Rücksicht und keine Bedenlichkeit mich mehr abhalten können, diese Photographie genauer zu betrachten.“

Ich nahm sie heraus, und es fuhr mir aufs neue wie ein Dolchstich durch das Herz, denn meine Ahnung hatte mich nicht betrogen: dies Kind war ohne allen Zweifel derselbe blondlockige kleine Engel, den ich in der Begleitung des Schwarzhäutigen gesehen hatte.

Nun war auch meine letzte Ungewissheit geschwunden, war auch die letzte schwache Hoffnung zerstört, die noch immer in einem Winkel meiner Seele ihr Dasein gefristet hatte. Es kam mir mit einem Male jämmerlich und erbärmlich vor, daß ich hier stand und auf Erklärungen wartete, die zu fordern ich kein Recht hatte, und deren es für mich nicht mehr bedurfte. Ich griff nach meinem Hute und wandte mich zur Tür.

Ich hatte sie noch nicht erreicht, als mir Fräulein von Hassenstein entgegentrat. Das gewohnte lebenswürdige Lächeln erstarrte auf ihrem Gesicht als sie mich ansah.

„Mein Gott, Herr Doktor, was haben Sie?“ fragte sie bestürzt. „Ist Ihnen ein Unglück?“

„Ich weiß nicht, gnädiges Fräulein, ob ich es ein Unglück nennen soll“, erwiderte ich, indem ich meine ganze Energie daransetzte, mich zu beherrschen. „Aber es ist vielleicht für mich an der Zeit, Ihnen zu sagen, daß ich Ihr Geheimnis kenne.“

Eine wie routinierte Heuchlerin sie auch sein möchte, in diesem Augenblick konnte sie ihr maßloses Erschrecken nicht verbergen. Sie drückte die Hände gegen die Brust, und ihre Stimme zitterte, als sie wiederholte: „Mein Geheimnis? — Welches Geheimnis denn, Herr Doktor?“

„Ich weiß, daß Sie niemals Gouvernante im Hause des Bankiers Veltheim gewesen sind. Oder wollen Sie noch immer behaupten, daß Sie es waren?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein“, kam es tonlos von ihren Lippen. „Es war eine Lüge, zu der ich meine Zuflucht nehmen mußte, weil —“

„Aber ich ließ sie nicht aussprechen. „Bitte, gnädiges

Fräulein, ich bin nicht befugt, nach den Gründen für Ihre Handlungsweise zu forschen. Aber es ist meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß ich noch mehr weiß als dies. Es setzt mich in Erstaunen, daß Sie in mir nicht sofort den Narren wiedererkennen, der eines Morgens im Stadtpark Ihr Automobil verfolgte und —“

Die Wirkung meiner Worte war ganz so niedererschmetternd, als ich es erwartet hatte. Eine Sekunde lang bedeckte Lote wie in tiefster Beschämung ihr Gesicht mit den Händen. Dann aber ließ sie die Arme sinken und sah mich mit demselben angstvoll stehenden Blick an, der sich an jenem Morgen meiner Erinnerung so unauslöschlich eingeprägt hatte.

„Nein, ich habe Sie nicht wiedererkannt. Aber ich bitte Sie von ganzem Herzen: verraten Sie mich nicht! Mein Vater würde mir ja nie — nie verzeihen, was ich getan.“

Ueber mich war eine Empfindung gekommen, als ob in mir plötzlich alles erstorben sei, als ob statt des Herzens eine starre, leblose Masse in meiner Brust läge. Es mag hart genug geklungen haben, als ich erwiderte: „Fürchten Sie nichts, Fräulein von Hassenstein! Ich kann bei Ihrem Herrn Vater schon deshalb nicht zum Verräter an Ihnen werden, weil ich schwerlich in die Lage kommen werde, den Herrn Major noch einmal zu sehen. Ich werde D. noch heute verlassen, und ich kam nur, um mich zu verabschieden. Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein!“

Ich weiß nicht, ob sie mir geantwortet hat, ich erinnere mich nur noch des traurigen Blickes, dem ich begegnete, während ich die Tür hinter mir zugog.

Und dann erinnere ich mich aus den Geschehnissen jenes Tages an nichts mehr, als an die dumpfe Verzweiflung, in der ich meine Vorbereitungen zur Abreise traf, an das namenlose Weh, das mir die Seele zerriß, als ich von meinem Wagenfenster aus die Türme der Stadt in der Ferne verschwinden sah, der Stadt, in der ich alles zurückließ, was mein armes, einsames Leben mit Licht und Wärme hätte erfüllen können.

Wochen und Monate gingen dahin, ohne meinem kranken Herzen Genesung zu bringen. Ich hatte eine lange Reise gemacht, aber das Bild der verlorenen Geliebten hatte mich bis in die weiteste Ferne begleitet. Ich war nach Berlin zurückgekehrt, um mich in ein Meer von Arbeit zu stürzen, aber die grauam schmerzliche Erinnerung an Lote von Hassenstein hatte mich nicht für die Dauer einer einzigen Stunde verlassen. Wenn meine

Bekannten mich vorher für einen weltfremden Sonderling gehalten hatten, so hielten sie mich jetzt ohne Zweifel für einen, der von wirklicher Verrücktheit nur noch um ein sehr geringes entfernt war. Die Menschen, und namentlich die Frauen, waren mir geradezu verhaßt geworden, ich ging der Berührung mit ihnen aus dem Wege, wo immer ich konnte, und mer weiß, zu welchen Torheiten mein trauriger Gemütszustand mich getrieben haben würde, wenn mir nicht ein Tröster und Retter geworden wäre.

Es war der siebenjährige Junge meiner Wirtin, ein wohlzogener, lebenswürdiger Knabe, der mit großer Liebe an mir hing. Das Geplauder dieses Knaben, das Eingehen auf seine kindlichen Int. essen halfen mir besser als meine Bücher und als die wohlgemeinten Ablenkungsversuche der Freunde über manche trübe Stunde hinweg, und wenn ich jemals meinen Kummer für eine Weile ganz vergaß, so war es auf den Spaziergängen, die ich in Gesellschaft des kleinen Edmund unternahm.

Bei einem dieser Spaziergänge blieb mein junger Freund vor einem mit grellbunten Plakaten behängten Hause stehen und meinte so recht aus tiefstem Herzens-

grunde: „Ach, wenn ich doch noch ein einziges Mal in den Kino dürfte! Einmal war ich drinnen. Das war das Schönste, was es überhaupt gibt.“

Ich selber hatte mir ja schon öfters die Vorführungen eines sogenannten Kinematographentheaters angesehen, aber ich war nicht sehr erbauet gewesen von den Rühr- und Schauerdramen, die da in den bemeglichten Bildern an mir vorübergezogen waren. Nun, ich hoffte, daß sich der Geschmack inzwischen ein wenig gebessert habe, und gab nach kurzem Zaudern dem Verlangen nach, meinen kleinen Freund durch die Erfüllung seines Herzenswunsches zu beglücken.

Drinnen in dem verdunkelten Raum, wo ich das braune Kinderkopfen neben mir nicht mehr sah, stürmte wieder das ganze Heer meiner traurigen Gedanken auf mich ein, und ich hatte nur recht wenig Aufmerksamkeit für die Gestalten, die da vorn auf der weißen Fläche ihr stummes Wesen trieben. Um das Programm hatte ich mich von vornherein nicht gekümmert, und es wird mir ewig unerklärlich bleiben, wie es geschehen konnte, daß es plötzlich wie ein Ruck, wie ein heftiger, elektrischer Schlag durch meine Nerven ging und mich aus meiner grübelnden Verfunkenheit aufriß. Duzende von Szenen hatte ich vorübergehen lassen, ohne ihnen Aufmerksamkeit zu schenken, und auch von dem Bilde, das sich jetzt meinen Augen darbot, würde ich wahrscheinlich nichts gesehen haben, wenn

Eine der beiden Klöße wurde ganz in Stücke gerissen und konnte nicht mehr verwendet werden. — Um der durch den Krieg entstandenen Arbeitsnot unter der hiesigen Bevölkerung Abhilfe zu tun, hat die Gemeindevertretung beschlossen Notstandsarbeiten ausführen zu lassen. Es soll der Weg von Ebenstätt über Borlinghausen, Blankenberg nach Tingslinde ausgebaut werden. Bei dem Ausbau sollen hauptsächlich die Arbeiter Beschäftigung finden, die durch die jetzige politische Lage arbeitslos geworden sind. Die Erdbarbeiten an dem Wege sind dem Unternehmer Fritz Hemker zu Windfuhr während der Viesierung und Seigung der Packlage dem Unternehmer August Hüttebräuder zu Kierspe-Bahnhof übergeben sind.

(1) **Hagen**, 16. Sept. Als heute mittag eine Schar Eisenbahnarbeiter einem vorbeifahrenden Zuge mit verwundeten Krieger nachschaute, wurde der 48jährige Arbeiter Kalle von einem aus entgegengekehrter Richtung heranziehenden Zuge erfasst und auf der Stelle getötet.

Münster, 16. Sept. Dem kommandierenden General des 7. Armee Korps, Erzelenz von Einem, wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Radevormwald, 16. Sept. Der Gefreite Paul Klitting, einziges Kind des Möbelhändlers Klitting, der bei dem Kampf um Vütlich und Ramur als vermisst gemeldet war, schrieb heute an seine Eltern aus Perpignan in den Pyrenäen, daß es ihm ganz gut gehe.

Nah und Fern.

o **Großer Andrang zur Zeichnung der Kriegsanleihe.** Der Andrang zur Zeichnung auf die Deutsche Kriegsanleihe war am Montag an der Berliner Sparkasse und deren Zweigstellen ganz ungemein groß. Vielfach stockte der Betrieb längere Zeit, weil es nicht möglich war, das Publikum so schnell abzufertigen, wie es verlangt wurde. Auf der städtischen Hauptsparkasse mußten zeitweilig Hilfskräfte eingestellt werden.

o **Keine Cholerafahre.** Amtlich wird aus Berlin mitgeteilt: Gegenüber dem hier auftretenden Gerücht, in Königsberg und benachbarten Gebieten Ostpreußens sei die Cholera ausgebrochen, wird von zuständiger Seite festgestellt, daß bis jetzt weder in der Stadt noch im Regierungsbezirk Königsberg Fälle von Cholera vorgekommen sind. Auch in den an den Kreis Memel angrenzenden russischen Bezirken herrscht keine Cholera.

o **Helmuth Girth zum Leutnant befördert.** Helmuth Girth, der vollstündliche deutsche Krieger, der kürzlich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist jetzt wegen seiner hervorragenden Leistungen im Aufklärungsdiens zum Leutnant befördert worden.

o **Selbsttötung des Bandenführers Bebell.** Der Berliner Rassenbote Bebell, der nach Unterschlagung von 120 000 Mark vor zwei Jahren flüchtig wurde, hat sich jetzt selbst dem Berliner Untersuchungsrichter gestellt. Er gab an, daß er die Unterschlagungen begangen habe, weil ihm sein Urlaub entzogen war und weil er fürchtete, am 1. Juli 1912 entlassen zu werden. Nach seiner Flucht hat er sich meist in Deutschland, später aber auch in Italien und schließlich in Frankreich aufgehalten und zwar immer nur ganz kurze Zeit an einem Orte. In Lyon erreichte ihn die Nachricht vom Ausbruch des Krieges zwischen seinem Vaterlande und Frankreich. Darauf ist Bebell angeblich nach Chamounix in der Schweiz gereist und hat hier bei einer Schlägerei zwischen Franzosen und Deutschen seine Handtasche mit einem Inhalt von über 80 000 Mark verloren. Dann ist er über Zürich, Augsburg und Leipzig nach Berlin gefahren, um sich dem Richter zu stellen.

o **Franziskanerermönche als polnische Kriegsfreiwillige.** Aus Krakau wird gemeldet: Zwölf Franziskanerermönche haben ihren Eintritt zum aktiven Dienst bei der polnischen Legion gemeldet. Nachdem sie die kirchenbehördliche Erlaubnis hierzu erhalten hatten, wurden sie in die Legion eingereiht.

o **Ein österreichischer Held.** Über den Heldentod des Obersten v. Mey-Banisch des Landwehrregiments Nr. 9 erzählt ein verwundet zurückgekehrter Offizier dieses Regiments: Ein Maschinengewehr hatte die ganze Mannschaft verloren, da schleppte sich der Oberst, der bereits zweimal durch Gewehrflügel verwundet worden war, zu dem Maschinengewehr und rief mit lauter Stimme: „Ein Zurück gibt es nicht! Hoch lebe unser Kaiser!“ Dann bediente der Oberst selbst das Maschinengewehr längere Zeit hindurch, bis er, von einem Schrapnell am Hals tödlich getroffen, niederfiel.

o **Die Gattin des französischen Präsidenten Deutscher Abstammung.** Die Gattin des Präsidenten Poincaré ist mütterlicherseits rein deutscher Abstammung. Ihre Mutter war eine Tochter des in den vierzigern des 19. Jahrhunderts verstorbenen Münchener Hofmusikers Moosbauer, eines Urbanen. Sie heiratete, früh in die Welt hinausgekommen, in Kairo den italienischen Maler Benucci und das Ehepaar verzog bald für dauernd nach Paris. Der Maler Benucci wurde im Mai 1871 wegen Teilnahme am Kommuneaufstand standrechtlich zu Versailles erschossen. Danach kam die Witwe in den vierzigern Jahren häufig nach Wolfratshausen bei München, wo ein Bruder von ihr Bezirksgeometer war. Von ihren vier Töchtern kam Henriette meistens mit in die Heimat der Mutter und nahm in Wolfratshausen Unterricht in der deutschen Sprache, unter anderem auch bei dem damals in Worms engagierten Theaterdirektor Friedrich Moosbauer. Diese Henriette heiratete schließlich in dritter Ehe den Advokaten Poincaré, das jetzige französische Staatsoberhaupt. Mitglieder dieser Familie Moosbauer leben noch mehrfach in Südbayern.

Hatten Sie furcht?

— Eine Rundfrage unter Kriegsteilnehmern. — Der italienische Oberleutnant Mangiarotti richtete vor einiger Zeit an italienische Soldaten, die den Feldzug in Tripolis mitgemacht hatten, ein paar in psychologischer Hinsicht bemerkenswerte Fragen, die jetzt, wo fast ganz Europa ein Kriegslager ist, von neuem als zeitgemäß und wichtig bezeichnet werden können.

Fast 2000 Soldaten wurden einzeln, so daß sie einander nicht beeinflussen konnten, gefragt, welche Empfindungen sie im Augenblick der Schlacht gehabt hätten. Die meisten erklärten den Augenblick, in dem die ersten Schüsse knallten und die ersten Kugeln piffen, für den augenblicklichsten des ganzen Kampfes. Fast alle aber fügten hinzu, daß die Aufregung während der Schlacht lange nicht so groß gewesen sei wie die Aufregung vor Beginn des Kampfes; die Aufregung sei jedoch von Kampf zu Kampf schwächer geworden und schließlich beinahe ganz gewichen. Einige Soldaten meinten, daß sie die größte Angst empfunden hätten, wenn sie in die erste Schlachtlinie gedrängt und dem feindlichen Feuer ausgesetzt gewesen seien, ohne sich vom Plase rühren zu können. Der Befehl zum Vorwärtsschreiten, zum sprunghaften Vordringen sei

in solchen Fällen immer als eine wahre Befreiung empfunden worden. Die Soldaten wiesen auch auf andere in psychologischer Hinsicht beachtenswerte Erscheinungen hin: Durstgefühl, tränende Augen, Gliederzittern, zu Berge stehende Haare, heißere Stimme, trampfhaftes Gähnen u. a. seien äußere Kennzeichen der allgemeinen Nervosität gewesen.

Stark beeinflusst, und zwar in ungünstigem Sinne beeinflusst, wird der Soldat in der Schlacht, wenn er zu bemerken glaubt, daß auch sein Vorgesetzter aufgeregt ist — mag der Vorgesetzte im übrigen wahrhaft glänzende Beweise persönlicher Tapferkeit gegeben haben —, dem nur nach dem äußeren Schein urteilenden Soldaten, der ihn einen Augenblick zittern sieht, gilt er als kleinmütig und zaghaft. Die Führer sollten auf solche Urteile oder Vorurteile des gemeinen Soldaten gar sehr achten, da in der Schlacht der Offizier dem Soldaten alles bedeutet: ein Wort, eine Bewegung des Vorgesetzten reißt ihn zu automatischer Nachahmung hin; genau so aber teilt sich dem Soldaten auch die Aufregung des Vorgesetzten mit. So oft Mangiarotti auch die Soldaten gefragt hat, welches Gefühl sie besaßen, wenn sie mitten im dichtesten Kugelregen vorgingen, immer wieder bekam er die Antwort: „Ich ging vor, weil mein Leutnant vorging...“

Telegramme und Drahtnachrichten.

WTB und w bedeutet: Meldungen des Wolffschen Telegraphischen Büros, genehmigt vom Großen Generalstab.

Änderungen in hohen Kommandostellen.

Unter den mit dem eisernen Kreuz erster Klasse Ausgezeichneten ist auch Se. Erzelenz von Einem, der kommandierende General des 7. Armee Korps, zu nennen, der nach einer uns zugehenden Mitteilung zum Oberbefehlshaber der 3. Armee ernannt wurde; der bisherige Oberbefehlshaber dieser Armee war bekanntlich der frühere sächsische Kriegsminister Frhr. von Hausen, dessen Tätigkeit auch in dieser Stellung die besondere Anerkennung des Kaisers gefunden hat. Die ehrenvolle Auszeichnung Sr. Erzelenz v. Einem ist auch gleichzeitig eine hohe Anerkennung für das ganze 7. Armee Korps.

Ergänzend meldet das Wolffsche Telegraphenbureau:

WTB Berlin, 16. Sept. (Amtlich.) Für den erkrankten Generalobersten v. Hausen ist General der Kavallerie v. Einem Armeechef, für diesen General der Infanterie von Claer Kommandierender General des VII. Armee Korps. General der Artillerie von Schubart, bisher Kommandierender General des XIV. Reserve Korps zu anderweitiger Verwendung für diesen der Generalquartiermeister von Stein zum Kommandierenden General des XIV. Reserve Korps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, Kommandierender General General des X. Reserve Korps verwundet, dafür General der Infanterie von Eben, Kommandierender General des X. Reserve Korps.

WTB Berlin, 17. Sept. Aus Paris schreibt der Berl. Lokal-Anzeiger über die neue Schlachtlinie: Bei Würdigung der Aussichten der deutschen Heeresführung auf der neuen Schlachtlinie erkennt der Temps die rasche und lückenlose Aufstellung an. Er hebt besonders den äußerst schwierigen Marsch über felsiges Gelände hervor. Der Matin kündigt eine Heeresverstärkung aus Paris an.

WTB Berlin, 17. Sept. Der Nieuwe Amsterdamer Courant meldet aus Paris, daß zwischen Franzosen und Deutschen sehr heftig gekämpft wird. Die deutschen Truppen greifen energisch an. Die englische Admiralität teilt mit, daß englische Marineflieger sich stets in der Luft aufhalten.

WTB Berlin, 17. Sept. Zu den Schlachtberichten sagt die „Tagesztg.“, daß einzelne deutsche Gegenangriffe erfolgreich waren, läßt einen gewissen Fortschritt der Lage erkennen. Im übrigen können wir nur zu Vertrauen und Geduld mahnen. Wir wissen, daß ein solcher Riesenkampf, dessen Linie sich über rund 200 Kilometer erstreckt, nicht so schnell entschieden sein kann.

WTB Berlin, 17. Sept. Der Lokanz. meldet: Der kommandierende General von Mackensen erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse, die zweite Klasse wurde ihm bereits im Dezember 1870 verliehen.

WTB Berlin, 17. Sept. Die Morgenblätter melden: Generaloberst von Hindenburg, der Befreier Ostpreußens, wurde von allen vier Fakultäten zum Ehrendoktor promoviert. Diese Ehre steht in der Geschichte der Königsberger Universität einzig da.

w Berlin, 16. Sept. (Amtlich.) Den zahlreichen mittleren und kleinen Existenzen im Handelsgewerbe bedrohen infolge des Krieges schwere wirtschaftliche Schäden. Auch hier wird die Notlage durch die Kreditnot verschärft. Soweit nicht die Kriegskreditbank und Darlehnskassen des Reichs oder etwaige von einzelnen Gemeinden eingeleiteten Sondermaßnahmen den berechtigten Kreditbedürfnisse dieser Gewerbetreibenden Rechnung tragen, wird auf dem Wege der Selbsthilfe durch genossenschaftlichen Zusammenschluß und unter Ausnutzung des Kredites der preußischen Zentralgenossenschaftskasse oder in ähnlicher Weise geholfen werden müssen, wie dies für die Kreise des Handwerks f. Zt. auch in den Tageszeitungen veröffentlichte Erlaß des Handelsministers vom 18. August anregte. In Großberlin sollen die Vorarbeiten unverzüglich aufgenommen werden, sobald auf eine baldige Verringerung der Schwierigkeiten gehofft werden darf.

w Budapest, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Kaiser Wilhelm ließ durch den Kabinettschef Valentini der freiwilligen Sanitätsarmee für den ihm gesandten Guldigungsgruß seinen Dank aussprechen. Kaiser Franz Joseph dankte ebenfalls sehr warm dem Kommandanten der Truppe Gilmans und allen ihren Angehörigen für die Huldigung mit besonderer Anerkennung ihrer humanitären Betätigung. Erzherzog Franz Salvator sagte den edlen Bestrebungen seine Anteilnahme und Förderung zu.

WTB London, 17. Sept. Der Amsterdamer Telegraf meldet aus London: Die Textilindustriellen von Manchester beschloßen infolge des Krieges die Stilllegung ihrer Betriebe von 15 Prozent vom 15. September. Ueber 80 000 Arbeiter werden von der Arbeitseinschränkung betroffen.

w Kapstadt, 16. Sept. (Nicht amtlich.) (Reuter-meldung). Eine südafrikanische Streitmacht von berittenen Schützen überraschte, nachdem sie zwei Nächte marschiert

und sich bei Tage verborgen hatte, eine deutsche Truppenabteilung, welche eine Furt ungefähr 60 Meilen von Steinkop im Namaland besetzt hielt. Nach einem scharfen Gefecht wurden die Deutschen zur Uebergabe gezwungen.

w New York, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Wie aus Washington gemeldet wird, haben die amerikanischen Truppen Befehl erhalten, sich aus Vera Cruz zurückzuziehen.

Ein türkischer Prinz in Paris verhaftet?

Wien, 16. Sept. Aus Konstantinopel meldet die Südslawische Korrespondenz: Nach einer aus amtlicher türkischer Quelle eingelaufenen Information wurde Prinz Sumer Tassum Pascha in Paris vor seiner Heimreise nach Ägypten auf dem Bahnhofe mit seiner Dienerschaft verhaftet. Wie verlautet, sei das Anhalten des Prinzen auf Veranlassung der englischen Regierung erfolgt. Der Vorfall erregt in Konstantinopel lebhaftes Aufsehen.

Die indische Frage.

Kopenhagen, 16. Sept. Auf die Mitteilungen des hiesigen deutschen Gesandten, wonach laut Bericht des deutschen Botschafters in Peking ein Aufstand in Indien herrsche, zu dessen Niederwerfung japanische Hilfstruppen unter Zusage erheblicher Vorteile erbeten wurden, während indische Truppen zur Beruhigung Ägyptens entsandt worden seien, erwidert der englische Gesandte, daß die indischen Truppen wohlbehalten in Ägypten angekommen und die Gerüchte von einer Revolution in Indien unbegründet seien, da die Loyalität der indischen Fürsten bezeugt sei. Auf die japanischen Truppentransporte nach Indien ging der englische Gesandte überhaupt nicht ein. Auch versuchte er, keine Aufklärung über den Transport der indischen Truppen nach Ägypten zu geben.

Verbot italienischer Zeitungen in Frankreich.

w Rom, 16. Sept. (Nicht amtlich.) Die Zulassung italienischer Zeitungen in Frankreich ist jetzt allgemein verboten. Ausgenommen von diesem Verbote bleiben bezeichnenderweise der „Messagero“ in Rom und der „Secole“ in Mailand. (Diese beiden Blätter suchen in Deutschfeindlichkeit einander zu übertrumpfen.)

Kriegs-Chronik 1914.

13. September. Andauernde Kämpfe auf dem französischen Kriegsschauplatz. — Drei Divisionen Belgier, die einen Ausfall aus Antwerpen versuchten, werden zurückgeworfen. — Die durch Generaloberst v. Hindenburg geschlagene russische Niemen-Armee flieht in Auflösung, 20 000 bis 30 000 unverwundete Gefangene und über 150 Geschütze in den Händen der Deutschen zurücklassend. — Die große Schlacht bei Vemberg zwischen Österreichern und Russen wird abgebrochen und die Österreicher nehmen eine neue Stellung ein.

14. September. Mitteilung des deutschen Reichskanzlers an das offiziöse dänische Bureau Ribau: der Kanzler tritt darin energisch den falschen Darstellungen der englischen Regierung über Ursachen und Ausbruch des Krieges entgegen. — Der deutsche kleine Kreuzer „Sela“ wird von einem feindlichen Unterseeboot durch einen Torpedo zum Sinken gebracht, die Mannschaft konnte größtenteils gerettet werden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 15. Sept. Amtlicher Preisbericht für Inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Pernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Berlin W 235—239, R 210,50—211, H 213—227, Königsberg W 210, R 185, H 192, Danzig W 234, R 205, H 202, Stettin W 238—234, R 200 bis 206, G 205—215, H 200—206, Bosen W 220—222, R 200, G 190—200, H 187—195, Breslau W 214—219, R 192—197, H 194—199, Hannover W 236—238, R 218—220, Leipzig W 233—239, R 208—212, Bg 213—220, H 204—212, Hamburg W 243—246, R 222—223, G 232—234, H 218—224, Mannheim W 260—262,50, R 220—230, H 222,50—233.

Berlin, 15. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 31,25—39. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Feit. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 28,50—30,50. Feit. — Rübol geschäftlos.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Landwehrbezirk Siegen (Kreise Siegen Olpe, Altena und Stadt Lüdenscheid) noch vorhandenen felddienstfähigen Reservisten, Wehrleute 1. und 2. Aufgebots (einschließlich der Unteroffiziere) der Infanterie, Kavallerie und Feldartillerie haben sich am

21. September 1914, 1 Uhr mittags in Siegen in der Eintracht zu stellen.

Es sind von Hause mitzubringen:

- a) die Militärpapiere,
- b) ein eintägiger Verpflegungsbedarf und 1 Eßlöffel,
- c) Packmaterial zum Zurückschicken der Zivilkleider,
- d) wollenes Unterzeug, Kopfschützer oder Ohrentappen und Pulswärmer,
- e) für Eisenbahnfahrten 1 Paar bequeme Schuhe,
- f) 1 Paar dauerhafte Stiefel, in denen es sich gut marschieren, Unterzeug, Kopfschützer, Pulswärmer und Stiefel werden, falls brauchbar, vom Truppenteil vergütet,
- g) ein gutes Fernglas, wer ein solches besitzt.

Die bei der Aushebung als nur garnisondienstfähig befundenen, sowie die als unabhkömmlich anerkannten und die vom Waffendienst zurückgestellten Unteroffiziere und Mannschaften sind von dieser Bestellung ausgeschlossen.

Das Mitbringen von Schnaps oder anderen geistigen Getränken ist auf das strengste untersagt.

Königliches Bezirkskommando Siegen.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 18. Sept. cr., vormittags 11 Uhr werde ich zu Hohl b. Halver b. Kaufmann sen. 1 Schwein öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Lüdenscheid, 16. Sept. 1914. Sieker, Gerichtsvollzieher.

Weintrauben

Tafelbirnen
Kochbirnen
Tafeläpfel
Kochäpfel
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Brief-Kassetten

schöne Ausstattung in verschiedenen Preislagen.
Max Laille, Oberbrügge.

Meine Geschäfte sind
bis auf Weiteres Abends
8 Uhr geschlossen
Aug. Schäckermann, Halver.
Eiserfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Ein älteres erfahrenes
Dienstmädchen
zum 15. Oktober gesucht von
Frau Alfred Winkhaus,
Deddinghausen bei Garthausen.

Tackeln
mit Tragstock und Kerze
per Stück 15 und 20 Pfg.
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Auf die Ungültigkeit
englischer und französischer Ver-
sicherungsverträge hinweisend,
empfiehlt es sich unverzüglich,
diese Verträge bei deutschen
Gesellschaften zu erneuern. Ich
halte mich zur näheren Aus-
kunft und Vermittelung bei
ersten deutschen Gesellschaften
empfohlen.

Die von mir vertretenen
Gesellschaften (Feuerversiche-
rungen) sind an der hiesigen
Amtsgerichtskasse zugelassen.

Adolf Belter, Halver
Generalagentur.
Fernsprecher Nr. 164.

Zur Einmach-Zeit
empfiehlt

Ia. Krystall = Plattenzucker,
Ia. Krystall = Stempzucker,
Pergament = Papier
Salizyl,
Stangenzimmet,
Senfkörner,
Ingwer,
Korken etc. etc. etc.

Max Laifle, Oberbrügge.

Allerfeinstes
Zuckerrübenkraut
empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Feldpostkarten
Feldpostbriefumschläge

sind zu haben in der Buch-
handlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Schuh-
Schnellschuherei!

Größte Leistungsfähigkeit.
Prima Material, billigste Preise.
Saubere Arbeit.
Sofortige Bedienung

8 nur Südstr. 8

Fr. Reinwald, Halver.

Empfehle
zur Herbsdüngung:

Thomasmehl
Kainit
Kalifalz 40%
Knochenmehl
Ammo. Sup. 9x9
Otto Ohler, Dhl., Bez. Köln.

Rotkohl
Wirsing
Blumenkohl
Schwarzwurzel
Spinat
empfiehlt
Fritz Bangert Halver.

Hochfeinen

Schweizer
Edamer
Holländer
Camembert
Käse
empfiehlt
Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Ia. Fliegenfänger
ca. 1 Meter lang
10 Stück 45 Pfennig
Max Laifle, Oberbrügge.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. ds. Mts., ist auf der Hagener-
straße in Halver in der Nähe der katholischen Kirche ein
Damengürtel und eine Brosche gefunden worden.
Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer No. 9
geltend zu machen.

Halver, den 12. September 1914.

Die Polizei-Verwaltung: Thomas.

Amt Meinerzhagen.

Bekanntmachung.

Infolge Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und
England sind nicht nur die Handelsbeziehungen zwischen den
Angehörigen der kriegführenden Staaten ohne weiteres
unterbrochen, sondern es sind auch nach englischem Recht
alle während des Krieges zwischen den Staatsbürgern dieser
Staaten abgeschlossenen Verträge ohne weiteres nichtig
geworden.

Denjenigen Eingefessenen des Amtes Meinerzhagen die
mit englischen Versicherungsunternehmungen einen Ver-
sicherungsvertrag (Feuer-pp. Versicherung) abgeschlossen haben,
wird daher dringend geraten sich auf dem Amtsbüro über
den Stand ihrer Versicherung näher Auskunft einzuholen.
Als englische Versicherungs-Unternehmungen kommen z. B.
in Frage:

Londoner Phoenix, Versicherungs-Aktiengesellschaft in
London; North British and Mercantile-Insurance Com-
pany, London; Liverpool, London and Globe, Insurance
Company Limited, Liverpool; Commercial-Union, Ver-
sicherungs-Aktiengesellschaft, London; Yorkshire Insurance-
Company Limited in York.

Meinerzhagen, den 15. September 1914.

Der k. Amtmann:

J. B.: Krugmann, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Bis auf weiteres sind folgende Büros des Amtes
Lüdenscheid nachmittags für das Publikum geschlossen:

1. Meldeamt (Zimmer 2)
2. Steuerbüro (Zimmer 3)
3. Armenbüro (Zimmer 3)

Auch geschieht die Auszahlung der Kriegs-Familien-
Unterstützung nur vormittags.

Lüdenscheid, den 14. September 1914.

Der Amtmann: Stroßner.

Kreisverein vom Roten Kreuz.

Für die Zwecke des Roten Kreuzes gingen aus dem Kreise
Mitteln weiter bei uns ein:

Beitrag der Klemmplattingemeinschaft über-
reicht durch Herrn E. Koch-Miettenberg 3000,— M.
Männnergefangenen-Verein-Dillinghausen 50,— "
Baterländischer Frauenverein Halver, 9. Rate 75,85 "
aus dem Amte Meinerzhagen, weiter Spende 1500,— "
Herrn Rentmeister Cornelius-Neuenhof 100,— "
Mitteln, den 15. September 1914.

Der Landrat: Thomée.

Herren-Artikel

empfiehlt

in großer und schöner Auswahl!

Kragen, Manschetten, Vorhemden, bunte
Garnituren, weiße und bunte weiche Vor-
hemden, Sportvorhemden, Kravatten, Selbst-
binder, Hosenträger, Taschentücher, Kragen-
und Manschettenknöpfe, Woll- und Baum-
wollsocken, Normalhemden, Maccohemden,
Porösehemden, dergl. Unterhosen u. Haut-
jacken, Einjahhemden, Chiffonhemden, ge-
bleichte und ungebleichte Biber-Hemden,
bunte Arbeiterhemden, blaue Arbeits-An-
züge, Tuch-, Pilo- und Manchesterhosen,
schwarze Vorhemden, gestreifte Arbeitsmittel,
Badehosen etc. etc. etc.

Max Laifle, Oberbrügge.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Beste und billigste Bezugsquelle für Bruchbänder
(aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten
Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.

Original-Leibbinden nach Dr. Ostertag.

Kramptader-Gummi-Strümpfe und Binden
Hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-
Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege
wie Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Versen- und Reise-
Kissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-
Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche,
Gummi-Handschuhe und Gamaschen.
Beste für technische Zwecke.



Kriegsanleihe

5% deutsche Reichsschatzanweisungen

5% deutsche Reichsanleihe

Zeichnungen zu Originalbedingungen, frei von allen Spesen
nehmen wir bis 19. Sept. mittags 12 Uhr entgegen

Bergische Kreditanstalt A.-G.

Zahlstelle Halver.

Landwirtschaftliche Winterschule zu Brügge i. Westf.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 3.
November ds. Js., morgens 10 Uhr. Schüler-
anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt

Der Direktor: W. Wellershaus.

Ansichtskarten vom Kriegsschauplatz

hält vorrätig Buchhandlung von:

Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Amtsparkasse Halver i. W.

Reichsbank Girokonto Lüdenscheid. Postsparkonto Nr. 3835, Köln.
Raffentrass; Amtshaus, Zimmer 5.

Die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster hat
zur Unterstützung der Hinterbliebenen Westfälischer Kriegs-
teilnehmer eine Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit er-
richtet unter der Bezeichnung

Westfälische Kriegs-Unterstützungskasse auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Der Anteilsschein kostet 10 M. Für einen Kriegsteil-
nehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. —

Falls die Verluste nicht größer sein werden als
1870/71, werden auf jeden Anteilsschein etwa 250 M. ver-
teilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann er-
höht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt
er sich. —

Versicherungs-Anträge nehmen wir entgegen. Die An-
teilsscheine werden auf Antrag im Feuer- und diebstahlsicheren
Geldschatz des Amtshauses kostenlos aufbewahrt. —

Ww. E. Lausberg, Halver

Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Früh-
Stück- und Champagner-Weine der

Dom-Kellerei

zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff

Weingutsbesitzer.

Kaiserlicher u. Königlich-
Hoflieferant.



Freitag, den 18. ds. Monats

erhalte ich junge

Alder-
Pferde

Hugo Kerspe, Halver.

Rucksäcke

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Gefochten Schinken im

Anschnitt

Weineßig

Salizyl

Gewürze

Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Erhielt eine Sendung:

Einmach-Pflaumen

und

Birnen

Fritz Bangert, Halver.

FUTTERMITTEL
empfiehlt
C. Zimmermann Ohl, Bez. Köln.

Hühner-Reis

Hühner-Mais

empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.

Zigarren und

Zigaretten

empfiehlt

Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Speise- u. Badöl

per Liter 0.90 Mark
oder per Pfund 0.49 Mark

empfiehlt
Rudolf Johann, Garthausen.

Alle Sorten Käse

in Ia. Qualität
frisch eingetroffen

Aug. Schäckermann, Halver.

Biehialz

auf Lager vorrätig
Eugen Zimmermann, Anschlag.

Apfelringe
getr. Birnen
Rud. Johann, Garthausen.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Ia. jährliche

Speise-Zwiebeln

eingetroffen 10 Pfund 45 Pfg.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein

Halver.

Die genauen Adressen unserer

zur Fahne einberufenen Mit-
glieder sind möglichst umgehend
unserem Rechnungsführer, Ka-
meraden Hauptlehrer Schulte,
mitzuteilen.

Der Vorstand.

Wehr-Verein Bommert.

Samstag, den 19. September

abends 7 Uhr

Kameradschaftliche

Zusammenkunft

beim Kameraden Alb. Börling-
haus. Verpallen der Feldpost-
briefe. Die Kameraden werden
gebeten, sich die genaue Adresse
ihres mobilen Nachbarn zu
verschaffen. Um vollzähliges
Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

T. = B. Halver

e. B.

Die Angehörigen, von unseren

Mitgliedern die im Felde stehen,
werden gebeten, die Adresse
dieser Kriegsteilnehmer an die
Vorsitzenden oder den Kassierer
gelangen zu lassen.

Heute Abend

Turnen sämtlicher Abteilungen.

Der Turnrat.

T. = B. Grünbaum.

Die Angehörigen der einbe-
rufenen akt. und passiven Mit-
gliedern, werden gebeten bis
Samstag, den 19. Sept. deren
genaue Adresse beim Schrift-
führer Aug. Clever, Grün-
baum einzureichen, zwecks Sen-
dung von Liebesgaben

Der Turnrat.

Turnen

der Männer- und Jugendabteilung.

Der Turnrat.

M. = G. = B. Viedertafel

und

M. = G. = B. Arion

Halver.

Freitag, den 18. September

im Gasthof „Adler“

Chorstunde.

M. = G. = B. Deddinghausen.

Samstag, den 19. ds. Mts.,

abends 8 Uhr

Berammlung

im Lokal d. Herrn Ernst vom Berg

Tagesordnung wird in der

Berammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Tafel-Dei

Weineßig

Eßigessenz

Frau Ww. E. Lausberg, Halver.

Nehme Bestellungen entgegen
auf:

Einmachgurken
100 Stück 100—110 Pfg.

Silberzwiebeln
1 Pfd. 15—17 Pfg.

Hugo Bender, Halver, Südstr.

Rotkohl

Weißkohl

Wirsing

extra schwere Köpfe
empfiehlt billig

A. Schäckermann, Halver.